

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

9.7.1887 (No. 161)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. Juli.

№ 161.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1887 gnädigst geruht, den Vorstand der Gewerbeschule zu Pforzheim, Rektor Philipp Huber, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 15. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen, und den Registraturassistenten August Weimar beim Oberschulrath zum Registratur bei der genannten Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli 1887 gnädigst geruht, auf 1. August d. J. den Amtsrichter Richard Bury in St. Blasien an das Amtsgericht Waldshut zu versetzen und den Sekretär Dr. Wilhelm Sachs beim Landgerichte Karlsruhe zum Amtsrichter in St. Blasien zu ernennen.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 29. v. M. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armee-corps:

Vielhauer von Hohenhausen, Intendanturreferendar bei der Intendantur des 11. Armee-corps, als Intendanturassessor zu obiger Intendantur.

Servatius, Intendanturrath bei der Intendantur des 14. Armee-corps, zur Intendantur des 15. Armee-corps — versetzt.

Durch Verfügung des königlichen General-Auditoriums vom 28. v. M. ist Folgendes bestimmt:

Kommandantur Neubreisach:

Welch, Garnison-Auditeur in Neubreisach, vom 1. Aug. d. J. ab als Divisions-Auditeur zur 13. Division, — und Moeller, Garnison-Auditeur in Spandau, vom gleichem Zeitpunkte ab an das Kommandantur-Gericht in Neubreisach — versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Juli.

Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs gestaltet sich in diesem Jahre zu einem Tage von besonders feierlicher Bedeutung für das Großherzogliche Haus und das badische Land; ist es doch der erste Geburtstag, welchen der Erbgroßherzog nach der glücklichen Genesung von seiner schweren Krankheit wieder auf heimischem Boden und im Kreise der Seinen feiern kann. Und das Gefühl inniger Anhänglichkeit an den badischen Fürstenjohn, das sich bei der Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin aus dem Süden so lebhaft Ausdruck verschaffte, hat sich noch feigern müssen durch den dankbar begrüßten Entschluß des Erbgroßherzogs, kaum genesen,

das Protektorat über die in Freiburg eröffnete Oberrheinische Ausstellung zu übernehmen. Man darf es wohl als ein versöhnendes und für die Zukunft versöhnungsvolles Moment begrüßen, daß zu derselben Zeit, in welcher vor dem obersten Tribunal des Deutschen Reiches ein trübes Schauspiel antideutscher Umtriebe in Elsaß-Lothringen sich abspielt, in Freiburg ein Unternehmen in's Leben getreten ist, das dem engeren Anschlusse des Elsaß an Deutschland, dem friedlichen Wettstreit der industriellen Kräfte und Bestrebungen und des künftigen gewerblichen Sinnes diesseits und jenseits des Rheines gewidmet ist. Der erlauchte Protektor der Freiburger Ausstellung hat bei der Eröffnung der letzteren der Freude über die zahlreiche Theilnahme des Elsaß warme Worte verliehen und in derselben ein Zeichen nachbarlicher Beziehungen begrüßt. Welchen sympathischen Widerhall die Worte Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs im Elsaß gefunden, hat vor wenigen Tagen der Straßburger Korrespondent unseres Blattes betont. Wir dürfen erwarten, daß die Schöpfung oberrheinischen Gewerbesinnes und Unternehmungsgewisses, die unter den Auspizien Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich in's Leben getreten ist, nicht ohne Einfluß auf die allgemeinen Beziehungen der Bevölkerung zu beiden Seiten des deutschen Oberheins bleiben wird. In diesem Sinne haben wir der Eröffnung der Oberrheinischen Ausstellung eine über die Wettbewerbung industrieller Arbeit hinausgehende, patriotische Bedeutung zuerkannt. Und man verweilt gern bei dem Gedanken, daß die erste öffentliche Theilnahme des Erbgroßherzogs nach seiner Krankheit einem Unternehmen galt, das, wenn gleich nicht der ihm zu Grunde liegenden Absicht, so doch seinen Wirkungen nach dem großen Gedanken und dem großen Zwecke des immer engeren Zusammenschlusses deutscher Brudervölker dient. Die Bevölkerung des badischen Landes sieht hierin die unmittelbare Anknüpfung an die vom nationalen Gedanken getragenen und bezielten Bestrebungen ihres durchlauchtigsten Landesherrn, Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs. Und den Gefühlen dieser badischen Bevölkerung vom Bodensee bis zum Neckarthal, von den Höhen des Schwarzwaldes bis zum blühenden Breisgau, wo der Erbgroßherzog residirt, den tief empfundenen Glück- und Segenswünschen des badischen Landes geben wir Ausdruck, wenn wir sagen: der gnädige Schutz des Himmels, der den Erbgroßherzog in schweren und sorgenvollen Stunden bewahrt hat, begleite Seine Königliche Hoheit auch in der Zukunft!

Ob mit der gestern in Tirnowa erfolgten Fürstenwahl wirklich ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur Lösung der bulgarischen Frage gethan worden ist, muß sich erst noch zeigen. Zunächst ist die Erklärung des Prinzen von Koburg bezüglich der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl abzuwarten. Ein Telegramm der „Agence Havas“ berichtet zwar, daß die Regierung vor der Wahl den Abgeordneten versichert habe, der Prinz werde im

Falle seiner Erwählung acceptiren, allein eine bestimmte Erklärung des Prinzen liegt doch noch nicht vor; die Sobranje hat ihre Verhandlungen ausgesetzt, um die Antwort des Prinzen abzuwarten, der man, wie ein Telegramm aus Tirnowa berichtet, mit Ungebuld entgegenfieht. Die Bereitwilligkeit des Prinzen von Koburg zur Annahme der ihm dargebotenen Fürstenthrone aber auch vorausgesetzt, würde es sich noch immer um die Beseitigung der internationalen Schwierigkeiten handeln, die namentlich darin wurzeln, daß Rußland die Rechtmäßigkeit der gegenwärtigen bulgarischen Sobranje bestritten und erklärt hat, Entschließungen dieser Sobranje nicht anerkennen zu können.

## Deutschland.

\* Berlin, 7. Juli. Seine Majestät der Kaiser nahm, wie aus Gms berichtet wird, heute das erste Bad. An dem Diner bei Seiner Majestät nahmen Prinz Wilhelm, welcher später die Rückkehr nach Potsdam antrat, und Prinz Nikolaus von Nassau Theil. Seine Majestät unternahm nach dem Diner eine Ausfahrt im offenen Wagen und wohnte Abends der Vorstellung im Kurtheater bei.

— Entgegen anderen Nachrichten können die „V. P. N.“ auf Grund der besten Informationen versichern, daß der Reichstag wie seit Jahren auch in diesem Jahre im November und der preussische Landtag im Januar nächsten Jahres einberufen werden wird.

— Bei der heute in Schildberg stattgehabten Landtagswahl für den Wahlkreis Schildberg-Neinhausen für Szuman wurde der Rittergutsbesitzer von Grabst auf Stotmit (Pole) mit 338 Stimmen gegen den Landgerichtsdirigenten Emmel in Ostrow gewählt.

Leipzig, 8. Juli. (Tel.) Das Urtheil des Reichsgerichts in dem Hochverratsprozeß gegen Klein und Genossen ist heute Mittag veröffentlicht worden. Das Reichsgericht verurtheilte Klein zu sechs Jahren, Grebert zu fünf Jahren Zuchthaus. Außer der Zuchthausstrafe sind Klein und Grebert zu je 10jährigem Ehrverlust verurtheilt.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juli. Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Cetinje meldet, dürfte sich in nächster Zeit eine Annäherung zwischen Montenegro und Serbien vollziehen. Nach der Rückkehr des Fürsten nach Cetinje soll über Maßnahmen zur Herstellung freundlicher, den gemeinsamen Interessen entsprechender Beziehungen berathen werden. — Die österreichische Presse begrüßt den Stapellauf des Turmschiffes „Kronprinz Rudolf“ mit stolzer Freude. So schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Das Schwester Schiff der „Stefanie“, der gewaltige Panzer „Rudolf“, gleich jener ein Turmschiff von mächtigen Dimensionen, in Bau und Ausrüstung auf der Höhe unserer Zeit stehend, feiert zu Pola das Fest seiner Vermählung mit dem Meere. Damit sind unserer Wehrmacht zur See zwei Fahrzeuge gegeben, auf

## Von London nach Banana.

Reisebriefe eines deutschen Offiziers (F. v. N.). (Fortsetzung.)

V. Kamerun.

In der letzten Ausgabe der „Times“, die mit zu Gebote stand und mit der ich mich am 7. April an Bord gab, fanden sich unter den ansässigen Nachrichten zwei, die sich mit Deutschland beschäftigten. In der einen besprach der, wie ihn andere englische Blätter nennen, „famous“, d. h. mehr berichtigte als berühmte Korrespondent der „Times“ in Paris, eine soeben erschienene Broschüre, die „avant la bataille“ betitelt, der Patriotenliga gewidmet und von deren Vater, Herrn Déroulède, mit einem Vorwort versehen ist. Obgleich nicht einmal der einsichtige Theil des französischen Publikums ein Buch, dessen Erscheinen durch einen Prolog von Herrn Déroulède gefeiert wird, au sérieux zu nehmen geneigt sein wird, so widmet der Pariser Berichterstatter des bedeutendsten aller Blätter, das sich rühmt, über den Parteien zu stehen, jenem Pamphlet doch eine ziemlich umfangreiche Kritik, die mit der selbstbewußten Würde des Weltblattes nicht recht harmonirt. Der langen Rede kurzer Sinn ist eine Drohung gegen Deutschland, deren größter Blödsinn darin gipfelt, daß der eigentliche Hebel des Chauvinismus, der fortgesetzt die friedlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarstaaten bedrohe, nicht Frankreich, sondern Deutschland sei, daß die deutschseits von Zeit zu Zeit erscheinenden offiziellen Kundgebungen nur dazu da seien, um die in Deutschland von den Vordätern übernommenen Gefühle gegen den Erbfeind wach zu erhalten, daß die Venker der Gesichte in Deutschland es auf einen erneuten Kampf gegen Frankreich, und zwar auf Leben und Tod abgesehen hätten, um ihres Erfolges sicher, die französische Konkurrenz in Handel und Industrie ganz zu vernichten. Schließlich wird noch gleichsam als überzeugende Begründung und Thatsache hinzugefügt, daß die Repräsentanten der Beherrschung des deutschen Volkes, die Offiziere, in sicherer Voraussicht des siegreichen Ausgangs dieses Kampfes, von dem neuen Feldzuge wie von einem militärischen Spaziergange sprächen, und daß man jetzt in Berlin ebenso „nach Paris, nach Paris“ rufe, wie man vor 70 in Paris „à Berlin, à Berlin“ geschrien habe.

Die Aufnahme dieser Korrespondenz in die Spalten des Weltblattes ist ein neuer Beweis dafür, daß die Presse nur in sehr bedingtem Maße der Interpret der öffentlichen Meinung ist. Wenn man längere Zeit in England gelebt hat, so weiß man, daß sich trotz oder vielleicht gerade wegen des in diesem Lande besonders entwickelten Press- und Kellamewesens die öffentliche Meinung durch solche Elaborate nicht beeinflussen läßt. Man ist gerade in England sehr wohl davon überzeugt, daß der deutschen Regierung selbst der Schatten einer trivolen Politik fern liegt und daß sich die Welt im Allgemeinen viel wohler befinden würde, wenn alle Regierungen so weise geführt würden wie die Seine Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs. — Auch die andere Deutschland und zwar seine Kolonialpolitik betreffende Korrespondenz desselben Datums aus Berlin war ebenso wenig ernst zu nehmen. An das vom Kapitän S. M. Kanonenboot „Cyclop“ an das Auswärtige Amt gesandte und in dem Blatt wiedergegebene Telegramm, nach welchem jener Bimbia, eine von widerspenstigen Negern bewohnte Ortschaft im Kamerungebiet, zerstört hatte, knüpfte der betreffende Korrespondent die Bemerkung, daß Deutschland daß keine Kolonien mehr haben werde, wenn es seine Kolonialpolitik in dieser Weise fortsetze. In keinem Lande der Welt, als in England, denn nirgends hat man mehr Erfahrung in kolonialer Hinsicht, kann die wenn auch vorläufige, so doch bestimmte und energische Art mehr anerkannt werden, in der Deutschland die Basis zu überseeischen Abgabegebieten und Bezugsquellen zu legen sucht. Hatte ich diese Ansicht schon in England selbst gewonnen, so werde ich gelegentlich der wiederholten Landungen an englischen Niederlassungen auf der Westküste Afrikas nur noch mehr darin bestätigt. Speziell die Engländer würden es mit Freude begrüßen, wollte ihre Regierung die Gouverneure in den Kolonien mit eben solchen Vollmachten ausstatten, als die sind, welche den deutschen Gouverneur in Kamerun befähigen, so selbstständig und segensreich zu wirken, wie es der Fall ist. Hierzu kommt der gewaltige Respekt, den sich unsere junge Marine durch ihr schneidiges Auftreten, durch die musterghilfige Disziplin ihrer Mannschaft und durch das stets adrette Aeußere ihrer Schiffe allenthalben zu erringen gewußt hat. Es ist nur zu bedauern, daß die numerische Schwäche der letzteren eine solche überseeische Auf-

entfaltung nicht gestattet, wie sie unsern großen Vaterlande zukommt. Viel Feinde, viel Ehr! Des neuen Deutschen Reiches Herrlichkeit hat der Neider genug.

Wir langten am 8. Mai Abends vor der Mündung des Kamerun-Flusses an. Weithin sichtbar markirte sich dem Auge des Ankommenden ein weißer Punkt an jener, der sich dann als die Wohnung des Gouverneurs in Suallaba, der äußersten Spitze des linken Kamerun-Ufers, erwies. Außer jener befindet sich hier noch die Bootstation und dicht dabei lag an jenem Abend das vorerwähnte Kanonenboot, sehr zu meinem Bedauern, da die große Entfernung von der Stadt einen Besuch desselben unmöglich machte. Suallaba ist jetzt in Wilhelmshafen umgetauft. Die Mündung des Kamerun-Flusses hat die städtische Breite von 6 Seemeilen; die Stadt König Bell's liegt 17 Seemeilen oberhalb derselben. Das Fahrwasser für tiefgehende Schiffe genügt nur bei hoher Fluth, die Einfahrt ist schwierig und die Vermeidung eines Vorkens zur Ein- und Ausfahrt obligatorisch, seitdem Kamerun deutsch ist.

Wir gingen für die Nacht weit außerhalb der Mündung vor Anker. Am nächsten Morgen dampften wir unter Führung eines der farbigen Booten, der den für Deutsche jedenfalls sympathischen Namen „bottlo of beer“ trägt, Stromauf. Der Fluß bietet in seinem unteren Laufe denselben Anblick, wie die schon früher beschriebenen Delkäfte. König Bell's Stadt macht jedoch einen ungleich besseren Eindruck als die mit den Drischäften Eingeborener verbundenen europäischen Niederlassungen, die wir bisher berührt hatten. Die Stadt liegt auf dem linken Ufer; an ihrem Anfang, umringt von schlanken Palmen, weht die Flagge des deutschen Gouvernements. Dieses letztere ist vorläufig noch in einem provisorischen Gebäude untergebracht, das on the hill, auf der Höhe, liegt, wie sich der Eingeborene ausdrückt, d. h. auf einer mäßigen Erhebung, die das Ufer hier bildet, letzteres fällt ziemlich steil ab zu den Governments beach, dem Gouvernementslandungsplatz, vor dem bei unserer Ankunft ein kleiner Dampfer gleichfalls mit der Gouvernementsflagge lag. Auch dieser ist ein Provisorium, welches demnächst durch den aus den Reichstagsberichten bekannten Dampfer „Nachtigal“ ersetzt werden soll, wie denn auch die Instandhaltung des Gouvernements in würdigen, in Europa gefertigten Häusern unmittelbar bevorsteht. (Fortf. f.)



welche sie selbst und die ganze Monarchie mit Vertrauen und stolzen Hoffnungen blicken kann, Fahrzeuge, welche die Stärke unserer Seemacht, die Zahl unserer Schlachtschiffe wesentlich und in sehr erwünschter Weise erhöhen. Man kennt die keineswegs beneidenswerthe Lage der österreichischen Kriegsmarine, welche, gehoben durch glänzende Thaten und Erfolge, von den Verhältnissen in ihrer Entfaltung vielfach gehemmt und behindert erscheint. Den höchsten Zielen zustrebend, vermag sie doch die Grenzen nicht zu überschreiten, welche ihr die bescheidene Küstenentwicklung und die finanziellen Mittel des Reiches ziehen — was aber innerhalb dieser Grenzen in den letzten Jahren in der „Aera Sterned“ erreicht und geleistet worden ist, wird die Flotte gerade in diesen Tagen vor den Augen des obersten Kriegsherrn erweisen.

### Frankreich.

Paris, 7. Juli. Die von der Kammer gestern beschlossene Verwerfung des Artikels 49 der Peleresvorlage hat die politischen Kreise in lebhafter Bewegung versetzt. Der radikale Abg. Laisant, der als Mitglied und Berichterstatter des Militärausschusses aus Empfindlichkeit über die Verwerfung des Artikels 49 seine Entlassung genommen hat, ergeht sich in einem offenen Brief an die „Justice“ gegen die Ueberzeugung der Kammer; Laisant hält das Militärrecht nach Verwerfung von Artikel 49 für unausführbar und wirft dem Kriegsminister vor, er habe in der Ausschussitzung den Artikel angenommen, in der öffentlichen aber gesagt, er werde diesen Artikel nie ausführen. Natürlich wittert er mit seinen radikalen Freunden sogleich wieder neue Ränke der Opportunisten und der Rechten. In der Ansicht aber, daß mit der Ablehnung des Artikels 49 eigentlich der Kern der Vorlage beseitigt sei, stimmen die meisten Blätter mit der „Justice“ überein. Sie meinen, daß nach der Ablehnung des Artikels, wonach es gestattet sein sollte, nach zweijährigem Dienste junge Leute zu entlassen, wenn deren militärische Ausbildung für hinreichend erachtet werde, der Militärgezetwurf unanwendbar sei; die Arbeit der Militärkommission sei vollkommen vergeblich. Auch in der heutigen Kammer Sitzung kam diese Meinung zum Ausdruck. Laisant erklärte, nach Verwerfung des Artikels sei das Gesetz unmöglich geworden; er nehme keinen Theil mehr an den Abstimmungen, habe auch seine Freunde aufgefordert, seinem Beispiele zu folgen. Die Erklärung Laisants wurde von der äußersten Linken lebhaft applaudirt. Bei der Fortsetzung der Beratung wurden die weiteren Artikel bis zum Artikel 111 angenommen.

— Das „Journal des Debats“ wendet sich, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, gegen angebliche Absichten Italiens, sich am Suezkanal festzusetzen, und schreibt: „Frankreich wird mit wohlwollender Aufmerksamkeit der Aktion der Italiener am Rothen Meere folgen. In einem Kampfe zwischen Zivilisation und Barbarei wird es gewiß nicht den Barbaren seine Sympathie schenken. Italien wird also seine militärischen Erfolge so weit treiben können, wie es ihm gefällt, ohne bei uns ein Gefühl von Eifersucht oder Uebelwollen zu erwecken. Aber man vermindert, daß die italienische Regierung die Gelegenheit der Durchfuhr ihrer Truppen durch den Suezkanal benützen will, um sich an den Zufahrten des Kanals festzusetzen und an der Expedition Egyptens theilzunehmen. Diese Projekte sind nicht offiziell und auch nicht bestimmt; wenn sie aber wirklich gefaßt, so könnte man sie nicht mit Gleichgültigkeit aufnehmen. Die Neutralität des Suezkanals steht noch in keinem formellen Vertrag geschrieben. Jedoch kann man behaupten, daß sie durch das allgemeine Bewußtsein proklamirt worden ist. Wenn Italien eine neutrale Macht wäre, wie die Schweiz oder Belgien, so wäre es die natürliche Hebelkraft dieses großen kosmopolitischen Verbindungsweges. Aber man darf den Italienern nicht von Neutralität sprechen... sie gedanken im Gegenheil aktiven Antheil an allen kommenden Kriegen zu nehmen. In diesem Gedanken haben sie Verträge unterzeichnet, deren Klauseln sogar für das Parlament mysteriös bleiben und welche sie in Kriege, die ihren Gefühlen und vielleicht auch ihren Interessen zuwider sind, stützen können. Wir haben diese Politik nicht zu beurtheilen, wir wollen auch keine Rathschläge ertheilen, die vielleicht schlecht aufgenommen würden. Nur das dürfen wir sagen, daß keine Macht weniger Garantie der Unparteilichkeit im Konfliktsfalle bietet. Selbst England bietet ernstlichere Garantien, da es bei den möglichen Streitfragen weniger interessiert ist.“ (P) Deshalb zögern wir, daran zu glauben, daß die doch sonst gemäßigten und vernünftigen italienische Regierung einen Weg betreten wird, der voller Komplikationen und vielleicht Gefahren ist. Wenn eine Mittelmeer Macht mit der Hülfe des Suezkanals betraut werden sollte, so könnte das nur Spanien sein. Allerdings ist Spanien nicht durch Verträge neutralisirt, aber es ist neutral durch seinen eigenen Willen und durch seine geographische Lage. Es hat niemals die geringste Beileid gezeigt, sich in die Streitigkeiten des übrigen Europa zu mischen, und es reklamirt nicht einmal den Rang einer Großmacht, auf welchen ihm seine glänzende Geschichte und die Tapferkeit seiner Soldaten zweifellos ein Anrecht gäbe. Die Neutralität Spaniens ist sicher mehr garantiert, als die Belgiens und der Schweiz, weil es schwierig wäre, sie zu verletzen, und es im Nothfalle die Kraft und den Muth hätte, sie zu verteidigen. Man hat sogar Deutschland vor einem Konflikt mit den Spaniern zurückweichen und glücklich gesehen, die Vermittelung des Papstes gefunden zu haben, um aus der Sackgasse zu kommen, in welche es sich etwas leichtfertig verrennt hätte. Die spanischen sind die einzigen christlichen Truppen, deren dauernder Aufenthalt an den Zugängen des Suezkanals oder an den Ufern des Nils einstimmig als eine Garantie dauernden Friedens acceptirt werden kann. Die Intervention italienischer Truppen könnte dagegen nur provisorisch und unter der Reserve formellen Protestes zugelassen werden. Sie würde also eine permanente Quelle von Schwierigkeiten und Konflikten sein. Man wird gewiß in Rom begreifen, daß es nicht möglich ist, zugleich die Vortheile einer aktiven Politik und die der Neutralität zu genießen.“

### Italien.

Rom, 7. Juli. Der Ministerpräsident Depretis ist von seiner schweren Krankheit so weit hergestellt, daß er sich in nächster Zeit nach Stradella zu begeben gedenkt. — Die Kammer wurde heute nach Erledigung ihrer Arbeiten durch königliches Dekret vertagt. — Mit dem

Eintritt der heißen Jahreszeit taucht auch die Cholera-gefahr in Süditalien wieder auf. In Catania und einigen anderen Orten sind Erkrankungen unter cholera-verdächtigen Anzeichen erfolgt und die Regierung hat Maßregeln gegen eine eventuelle Ausbreitung der Epidemie ergriffen. Die „Gazetta Uffiziale“ veröffentlicht eine Verordnung, welche für Schiffe, die aus den Häfen Nocella, Jonica und Catania in anderen italienischen Häfen eintreffen, eine ärztliche Untersuchung anordnet.

### Großbritannien.

London, 7. Juli. Se. Maj. der Königin von Sachsen hat sich gestern nach Dundee begeben, um die neu erbaute große Brücke über den Taystrom zu besichtigen. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Deutsche Kronprinzessin wird am 25. Juli die in dem Volkspalast in Ostende von London abzuhaltende Blumenausstellung eröffnen. — Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill an, wodurch die Zehntezahlung von den Pächtern auf die Grundbesitzer übertragen wird. Der Bericht über die Bill betreffend die Erleichterung für Uebertragung des Grundbesitzes wurde angenommen, nachdem ein Antrag auf Streichung des Artikels, der das Recht der Erstgeburt aufhebt, von der Regierung bekämpft und mit 66 gegen 55 Stimmen verworfen worden war. — Im Unterhause erklärte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, die Instruktionen Drummond Wolffs, nicht über diese Woche hinaus in Konstantinopel zu bleiben, seien unverändert und die Situation sei genau die von ihm am Dienstag beschriebene. Hierauf begann die Diskussion der dritten Lesung der irischen Zwangsbill. Die Opposition bekämpfte den Gesetzentwurf bis zum letzten Stadium der Beratung; in ihrem Namen beantragte Gladstone die Verwerfung der Bill.

### Serbien.

Belgrad, 7. Juli. Gegenüber den Meldungen einiger Zeitungen über gewisse Vorgänge in Cuvriarer Kreise, welche letztere rein lokaler Natur sind, wird amtlich Folgendes mitgetheilt. Etwa 2000 Personen erschienen vor der Militärrevisionskommission. Der erste Tag verlief ruhig; am zweiten Tag entstand eine Schlägerei, wobei leider Menschenleben zu beklagen sind, das Militär aber von seinen Waffen keinen Gebrauch machte. Die Ruhe wurde bald hergestellt. Alle anderen Meldungen sind unwar, ebenso unwar ist die Nachricht, daß 150 Polizeibeamte auf einmal entlassen wurden. Es fanden nur Verletzungen und einzelne Entlassungen statt kompromittirter Polizeiorane statt.

### Bulgarien.

Sofia, 8. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hätten die aus Bulgarien geflüchteten und in Konstantinopel befindlichen Anhänger Janoff's der Regierung angezeigt, daß sie den von der Sobranje einstimmig gewählten Fürsten auch ihrerseits acceptiren würden. — Ueber die gestrige Sitzung der Sobranje wird noch mitgetheilt, daß der Präsident Tulschew die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg vorschlug, und Mittheilungen über dessen Familienbeziehungen machte. Er forderte die Sobranje auf, den Prinzen durch Akklamation zu wählen, worauf sich alle Mitglieder erhoben und den Prinzen unter Hochrufen zum Fürsten ausriefen. Der Beschluß wurde dem Prinzen sofort telegraphisch gemeldet. (Prinz Ferdinand von Koburg, österreichischer Oberlieutenant, ist geboren in Wien am 26. Februar 1861, als jüngster Sohn des Prinzen August von Koburg, Herzogs von Sachsen [† als österreichischer Generalmajor 1881] und der Prinzessin Clementine von Orleans, einer Tochter König Ludwig Philipp's. Die Familie ist katholisch in Folge der Vermählung des Prinzen Ferdinand; Großvaters des jetzigen Prinzen Ferdinand, mit einer Tochter des katholischen Fürsten von Kohary. Des Prinzen Vater war ein Vetter des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha; sein ältester Bruder Philipp ist österreichischer Generalmajor, vermählt mit der ältesten Tochter des Königs von Belgien.)

### Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. (Tel.) Sir Henry Drummond Wolff theilte dem Großvezier mit, er werde nicht über den 10. Juli hinaus in Konstantinopel bleiben.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, begleitet von der Oberhofmeisterin Freifrau von Laroche, der Hofdame Fräulein von Kleiser, dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt und dem Domänenoffizier Hauptmann Dür, trafen heute Nachmittag 2 Uhr aus Freiburg in Baden-Baden ein, wurden am Bahnhof daselbst von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet.

Der Geburtstag des Großherzogs wird morgen, den 9. dieses, im engsten Familienkreise daselbst gefeiert werden und gedenken die Erbgroßherzoglichen Herrschaften am Sonntag nach Freiburg zurückzukehren. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm trifft morgen in Baden-Baden ein.

\* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 14 vom 8. Juli enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, den Ausbau des Eisenbahnnetzes betreffend.

\* Das „Verordnungsblatt des Großh. Ober-Schulraths“ Nr. 4 bringt: Landesherliche Entschlüsse; eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums der Justiz, des

Kultus und Unterrichts über den Stand der Schullehrer-Witwen- und Waisenklasse für das Jahr 1886; Bekanntmachung des Oberschulraths, betreffend die Berechtigung zur Bezeugung der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, die Friedrichs-Stiftung zur Unterstützung dachlicher Volks- und Religionschullehrer, die Aufnahme von Schulpflichtigen in die Lehrerseminare, die Dienstprüfung der Volksschullehrer, die Personalzulagen an Volksschulhauptlehrer und die Empfehlung von Lehrmitteln; Dienstmachtigkeiten und die Mittheilung von Dienstveränderungen sowie die Anzeige von Todesfällen.

Die Einnahmen des allgemeinen Schullehrer-Witwen- und Waisenfonds in Ettlingen betragen im Jahr 1886 282,696 M. 88 Pf., die Ausgaben 253,819 M. 46 Pf., so daß sich eine Vermehrung von 28,876 M. 42 Pf. ergibt. — Die Prüfung der Schulpflichtigen behufs Aufnahme in die Lehrerseminare findet statt am Seminar Ettlingen am Dienstag, den 4. Oktober l. J., und den folgenden Tagen, am Seminar Karlsruhe l. am Dienstag, den 20. September l. J., und den folgenden Tagen. Die Schulpflichtigen, welche der Prüfung sich unterziehen wollen, haben sich vor dem 15. September l. J. für das Seminar Ettlingen, und vor dem 1. September l. J. für das Seminar Karlsruhe l. unmittelbar an die betreffenden Seminarleitungen zu wenden. — Die Dienstprüfung der Volksschullehrer findet statt am Seminar Ettlingen am Montag, den 8. August l. J., und den folgenden Tagen, am Seminar Karlsruhe l. am Dienstag, den 13. September l. J., und den folgenden Tagen. Die Anmeldeungen sind spätestens bis zum 20. Juli l. J. an den Oberschulrath einzureichen.

\* (Ferdinand.) Auf der Karlsruher-Mühlburger- und Durlacher Pferde- und Dampfmaschinen wurden im Jahre 1886 insgesamt 1,624,333 Personen befördert.

\* (Realschule Karlsruhe.) Der bereits ausgegebene Jahresbericht für 1887 zählt die Berechtigungen auf, welche der Besuch der Anstalt verleiht, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß denselben noch weitere, besonders die für das Finanzfach, folgen werden. Neben der obersten Klasse, Oberprima, d. i. der siebente Jahresturs, sind 2 Fachklassen, eine kaufmännische und eine technische eingerichtet, für welche kein erhöhtes Schulgeld zu bezahlen ist. Der Besuch war ein außerordentlich starker, so daß die beiden unteren Klassen dreifach getheilt waren. Im Ganzen waren es 623 Schüler, von denen am Schluß des Schuljahres noch 575 anwesend sind. Auffallend könnte es erscheinen, daß während im sechsten Jahresturs oder in Unterprima noch in zwei Parallelabtheilungen 74 Schüler sind, in Oberprima oder dem siebenten Kurs 4, in der kaufmännischen Fachklasse in 13 noch 4 und in der technischen Fachklasse 3 Schüler sind. Mit dem erfolgreichen Besuch von Unterprima wird die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt. Am Schluß des vergangenen Schuljahres erhielten 39 und zu Ostern 2 Schüler dieses Heftzeugniß aus Oberprima. Das Lehrkollegium zählt 20 ständige und 4 Hilfslehrer. Die Prüfungen finden am 27.—29. d. M., der Schluß am 30. Morgens 10 Uhr statt. Das neue Schuljahr beginnt am 30. September.

(Baden, 7. Juli. (Zur Feier des höchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) findet hier am Samstag, den 9. d. Mts., großes Nachfest mit brillanter Beleuchtung des Konversationshauses, der Wiese und der Umgebung, sowie Doppelsonnen, ausgeführt von dem südlichen Kurorchester und der Militärkapelle des 3. Badischen Infanterieregiments Nr. 111 statt.

(Baden, 7. Juli. (Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.) In Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin tagte heute in unserer Stadt im städtischen Rathhaussaal die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, zu welcher folgende auswärtige Vereine Vertreter entsandt hatten: Karlsruhe, Bruchsal, Rehl, Müggelsheim, Riechheim, Schriesheim, Weinheim, Sinshelm, Eberbach, Neckarbischofsheim, Maier, Mosbach, Völktenau und Helmlingen, Steinbach, Ludenburg und Ludwigschafen. Von Karlsruhe insbesondere waren anwesend die Damen: Frau Geheimrath Gader, Frau Geh. Hofrath Wag, Freifrau v. Bertelt, Frau Geheimrath Illmann, sowie die Herren: Geheimrath Sachs, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Freiherr v. Neck und Rentner Harting. Nach herzlicher Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitz des hiesigen Frauenvereins, Herrn Major a. D. Seubert, welcher insbesondere der Freude über die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin Ausdruck verlieh, übernahm der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Herr Geheimrath Sachs aus Karlsruhe, den Vorsitz. Auf seinen Vorschlag wurde an Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin in folgendes Puldigungstelegramm abgefaßt:

„Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zu Koblenz.  
Eure Majestät bringt die um ihre durchlauchtigste Protektorin gescharte Landesversammlung der badischen Frauenvereine den Ausdruck ehrfurchtsvollster Puldigung und dankbarer Ergebenheit dar. Gott schütze und segne Eure Majestät immerdar.“

Bei der hierauf erfolgenden Eröffnung des Redenschaftsberichtes bemerkte der Herr Vorsitzende, daß am 22. September d. J. in Karlsruhe die internationale Konferenz der Vereine vom „Nothen Kreuz“ stattfinden werde. Wir wir dem Berichte weiter entnehmen, wurden im Jahre 1886 an 46 Dienboten Ehrenzeichen verliehen, und zwar an 2 Dienboten mit einer Dienstzeit von über 50 Jahren, 6 an solche mit einer Dienstzeit von über 40 Jahren und 37 an solche mit einer Dienstzeit von über 25 Jahren. Was das Rechnungswesen des Vereins betrifft, so hatte derselbe im Jahr 1886 einen Kassenumlauf von 1,069,500 M. und verfügt über ein Reinerlöb von 522,071 M., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 62,825 M. aufweist. Nachdem der Herr Vorsitzende des Weiteren über die Thätigkeit der 4 Abtheilungen der Gesamtleitung des Frauenvereins in Karlsruhe berichtet, hob er am Schluß seiner Berichterstattung hervor, daß der Badische Frauenverein im vergangenen Jahre eine Fülle segensreicher Thätigkeit entfaltet habe. Tausende edler Frauenherzen seien dazu beihilft gewesen, um das zu erreichen, was erreicht worden ist. Diese segensreiche Thätigkeit müsse in jedem Mitgliede des Badischen Frauenvereins ein gewisses Gefühl der Befriedigung hervorrufen und ihm ein Sporn sein, weiterszu-schreiten auf der betretenen Bahn zum Wohle der leidenden Mitmenschen. Nachdem noch Herr Major a. D. Seubert von hier über die Thätigkeit des Mannheimer Frauenvereins berichtet und Herr Bürgermeister Bräuning von hier einen in hohem Grade fesselnden Vortrag über das Armenwesen in hiesiger Stadt gehalten hatte, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden für geschlossen erklärt. Gegen Schluß der Verhandlungen war folgendes Telegramm von Ihrer Majestät der Kaiserin eingelaufen:



An die Landesversammlung des Bad. Frauenvereins,  
zu Händen des Geheimraths Sachs.

Koblentz, 7. Juli, 12 Uhr.

Herrlichen Dank für das treue Andenken der badischen  
Frauenvereine, das mich hoch erfreut. Ich erwidere diesen  
Gruß durch meine Segenswünsche für Gegenwart und Zu-  
kunft der theueren Landesmutter und Ihrer sämtlichen  
Vereine.

Am 2 Uhr Nachmittags fand sodann im Stadtpark das Fest-  
diner statt, an welchem etwa 100 Personen theilnahmen und bei  
welchem Herr Major a. D. Seubert auf Ihre Majestät die  
Deutsche Kaiserin und ihre edle Tochter ein begeistert aufgenom-  
menes Hoch ausbrachte. Herr Oberbürgermeister Moll von hier  
brachte seinen Toast den Damen des Frauenvereins und insbe-  
sondere den anwesenden Mitgliedern desselben. Der Herr Dejan  
von Redarbischofsheim brachte sein Hoch dem Herrn Geheimrath  
Sachs, der mit einem Toast auf die Stadt Mannheim dankte.  
Nach 4 Uhr traf auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin  
im Stadtpark ein, um sich in der freundlichsten Weise mit den  
Anwesenden zu unterhalten. Nach 6 Uhr kehrte Höchstselbe  
nach Karlsruhe zurück.

88 Mosbach, 7. Juli. (60 jähriges Dienstjubiläum.)  
Gestern feierte in dem lieblich gelegenen Dorfe Redarjimmern  
der Rektor der evang. Diözesantheologie Mosbachs, Dejan  
Haag, unter großer Theilnahme von Freunden aus nah und  
weiter Ferne das 60 jährige Dienstjubiläum. Nach dem Fest-  
gottesdienste, in welchem der Jubilar höchst interessante Mit-  
theilungen aus seinem Leben machte, der Sohn, Pfarrer Haag  
aus Singen die Festpredigt hielt, Dejan Nüsse aus Mosbach  
die Glück- und Segenswünsche der hohen Oberkirchenbehörde  
überbrachte, der Schwiegerohn, Pfarrer Schaab aus Mauer den  
Schluß mit Gebet und Segen schloß, begab man sich in den  
Schulsaal, alwo der Gefeierte mit sinnigen Geschenken über-  
rascht wurde. Beim Festessen feierte Dejan Nüsse Se. Majestät  
den Deutschen Kaiser und Se. Königl. Hoheit den Groß-  
herzog in begeisterten Worten, worauf noch eine größere An-  
zahl von Toasten den festlichen Akt verschönerten.

90 Aus dem Amtsbezirk Bretten, 7. Juli. (Jubiläum.)  
Am 10. Juli sind volle 32 Jahre verfloßen, daß Herr Pfarrer  
Zörg in der Gemeinde Sandelsheim ununterbrochen wirkt, gewiß  
ein Fall, der dem Geistlichen selbst wie der Gemeinde, die seit so  
langer Zeit treu an ihm hängt, zur vollen Ehre gereicht.

92 Aus dem Wiesenthal, 6. Juli. (Kurhaus Schweig-  
matt. — Kirchenbau. — Medizinalstatistik. — Spar-  
kasse. — Landwirthschaftliches.) Wie an vielen anderen  
Kurorten unseres Landes, so fanden sich auch in dem vorigen  
Jahre von Herrn Buchdrucker Weßlin auf der Höhen Wöhr" er-  
öffneten Kurhaus "Schweigsmatt" hiesige Gäste sehr spät ein.  
Touristen sowohl als Kurgäste sprechen sich in diesem sehr lobend  
über das herrliche Wäldchen aus. Was die Einrichtung und  
Verwaltung des neuen Kurhauses anbelangt, so darf dieselbe  
wohl als musterhaft bezeichnet werden. Dem gegenwärtig sich  
dort aufhaltenden Generalleutnant a. D. Sachs, der im letzten  
Feldzuge das 5. badische Infanterieregiment geführt hatte, wurde  
am Sonntag von früheren Angehörigen genannter Regiments  
eine sinnige Donation gebracht. In einer Stärke von etwa 60  
Mann, die sich auf eine ergangene Einladung zusammengesun-  
den hatten, marschirte die Truppe unter Führung des Reserve-  
offiziers Haller von Zell vor das Kurhaus, wo ihr Chef durch  
ein donnerndes Hurrah begrüßt wurde. Herr Generalleutnant  
Sachs sprach den alten Soldaten seinen Dank aus für die ihm  
bereitete Ueberwachung und erkundigte sich sodann nach den  
näheren Verhältnissen der Einzelnen. — Dem Kirchenvorstand  
der evangelischen Gemeinde Zell wurde bei Theilnahme der Ge-  
meinde zum Kirchenbau zur Bedingung gemacht, daß sämt-  
liche Thüren sich nach außen öffnen müßten. Die hiergegen er-  
hobene Beschwerde wurde nun vom Bezirksrath abgewiesen, der  
an der vollständigen Durchführung der im Interesse der öffent-  
lichen Sicherheit von der Baupolizeibehörde getroffenen Anord-  
nung festhalten zu sollen glaubte. — Nach der vom Groß-  
Bezirksrath aufgestellten Medizinalstatistik des 2. Quartals 1887  
für den Amtsbezirk Schoppsheim betrug die Zahl der Gestorbenen  
ohne Todtgeburt 107, worunter 35 Kinder im Alter bis zu 15  
Jahren. Typhuskrank waren 17 Personen. — Am letzten Sonn-  
tag wurde die Generalversammlung der Sparkasse Haltungen zc.  
abgehalten. Dem verlesenen Rechenschaftsbericht zufolge standen  
557,000 M. Aktiven 517,000 M. Passiva gegenüber. Die Mit-  
gliederzahl stieg von 912 auf 945. Der Reservefond beläuft sich  
auf 57,298 M. — Die Gemeinderthe ist nun fast überall beendigt.  
Quantität sowohl als Qualität sind durchweg befriedigend, ja  
besser als man erwartet hatte, ausgefallen. Auch die Saat-  
früchte sehen vortreflich. Der dieser Tage reichlich gefallene  
Regen war von sehr günstigem Einfluß auf die Kartoffeln. Von  
letzteren kamen bereits neue auf den Markt zum Preise von 1 M.  
60 Pf. pro Selter. Kirchen gibt es weit weniger, als man vor  
wenigen Wochen noch gehofft hatte; dieselben fielen in letzter  
Zeit noch unmittelbar vor der Reife massenhaft ab. Das Pfund  
wurde heute für 16 Pf. angeboten. Die Donigernte hat die ge-  
ringsten Erwartungen, welche die Juxer zur Zeit der ersten Blüthe  
hegten, durchaus zu Schanden gemacht. Die unermüdeten  
Thierchen holten im letzten Monat reichlich ein, was sie in dem  
regnerischen Mai veräußerten. Ein Schoppsheimer Bienezüchter  
schleuderte unlängst an einem einzigen Tage 330 Pfund Honig.

93 Vom Bodensee, 7. Juli. (Domänenararische. —  
Delfamernte. — Viehmärkte. — Witterung.) Im Dienstbezirk der Groß-  
Domänenverwaltung Konstanz be-  
trug sich der heurige Ertrag aus Heugras von einer Wiesenfläche  
von 152,990<sup>00</sup> auf 11,794 M. 20 Pf. gegen einen vorjährigen  
Ertrag von 13,332 M. 70 Pf. und gegen einen Durchschnitts-  
ertrag der letzten drei Jahre von 12,899 M. 52 Pf., steht also  
gegen ersteren um 1538 M. 50 Pf. oder um 13 Proz. und gegen  
letzteren um 1105 M. 32 Pf. oder um 9,3 Proz. zurück. Heuer  
stellt sich der Ertrag vom Getreide auf 77 M. 9 Pf. gegen vor-  
jährigen Ertrag vom Getreide auf 86 M. 62 Pf., während der  
Preis vom Doppelzentner Heu auf 3 M. 15 Pf., gegen vor-  
jährigen Preis vom Doppelzentner auf 3 M. 61 Pf. sich berech-  
net. Dieser bedeutende Rückschlag ist vor Allem dem allgemeinen  
reichlichen Futterertrag zuzuschreiben, indem die vielen Nieder-  
schläge im Mai und die darauf folgende anhaltend warme Witerung  
im Juni die Vegetation außerordentlich förderten, während  
im vorigen Jahre die Fröste bedeutend geschadet und den Futter-  
ertrag geschmälert haben. Auch nimmt der Anbau von Acker-  
früchten unter Benützung billiger Kunstdünger durch Bezug von  
Konsumvereinen immer mehr zu, was auch verminderte Nach-  
frage nach Weizen und ein Sinken des Preises zur Folge hat.  
Endlich waren die Erträge und Futterpreise der letzten zwei Jahre  
so enorm hoch, daß ein Rückschlag unvermeidlich war und viele  
Landwirthe eher zur Milderung des Viehstandes als zur Ver-  
mehrung desselben und Aufzucht mit all zu theuerem Futter sich

entschlossen haben mochten. Im Ganzen ist es mit Freude zu  
begrüßen, daß die erste Ernte des heurigen Jahres — die Futter-  
ernte — eine reichliche war, was den Landwirthen ein vermehrtes  
Einstellen von Vieh ermöglichen und gute Erträge aus letzterem  
sichern wird, um so mehr als die Aussichten auf ein gesegnetes  
Wein- und Obstjahr sehr geringe sind. — Die Delfamernte  
des heurigen Jahres ist an einigen Orten schon beendet, an an-  
dern noch in vollem Gange. Ihr quantitatives Erträgniß dürfte  
jenes der verfloßenen 10 Jahre nicht unerheblich übertreffen. Schon  
an den nächsten Wochenmärkten wird neuer Delfamen zum Ver-  
kauf aufgeführt werden. — Der jüngste Viehmarkt in Konstanz  
war mit etwa 60 Stück Rindvieh, 250 Stück Schweinen und 1  
Fohlen besetzt. Die Preise gingen im Allgemeinen eher zurück  
als vor und kosteten Dachsen pro Stück 280—400 M., Kühe 160  
bis 280 M., Kalbinnen 180—280 M., halb- bis einjährige Rinder  
70—130 M., Milchschweine 18—24 M. per Paar, Rauschschweine  
30—60 M. per Paar. Der Viehmarkt in Hilsingen war mit 150  
Stück Rindvieh und 330 Schweinen besetzt. Kalbinnen galten  
275—300 M. und wurden sämtlich aufgelauft. Dem Viehmarkt  
in Hiberach wurden zugeführt: 10 Fahren, 60 Dachsen, 134 Kühe,  
Kalbinnen und jüngere Rinder. Für Kalbinnen wurden 160 bis  
250 M. bezahlt. — Vorgeftern früh 7 Uhr traten wieder elektrische  
Erscheinungen von mäßiger Intensität in der Seegegend ein,  
welche von ausgiebigem Regen begleitet waren.

### Verschiedenes.

\* (Ueber die Katastrophe am Jüger See) geht dem  
„Neuen Stuttgarter Tageblatt“ von Herrn Hofrath Professor  
Dr. C. Veber als Augenzeuge ein vom 6. ds. datirter anschau-  
licher Bericht zu, dem wir mit Genehmigung der Redaktion des  
Stuttgarter Blattes folgende Einzelheiten entnehmen: „Ein ent-  
setzliches Unglück brach wie ein Blitz aus heiterem Himmel über  
das friedliche, liebliche Jüger See. Sechszwanzig, zum Theil  
stättliche, prächtige Gebäude mit Straßen und Gärten sind in  
wenig Stunden im unheimlich finstern Jüger See verschwunden;  
und noch knistert, knattert, kracht es, noch bröckelt sich Etage um  
Etage der stehengebliebenen gespaltenen Gebäude, noch hat das  
Unglück sein Ende nicht erreicht. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags  
löste sich urplötzlich, ohne jegliches Vorzeichen, ein Restaurations-  
gebäude mit 2 Fischbänken. Um 7 Uhr fing eine ganze Doppel-  
reihe Häuser an, sich nach vorne überzubiegen, um nach wenig  
Sekunden im See zu verschwinden. Der Rest der erwähnten 26  
Gebäude vernichtete sich dem See um 10 Uhr Nachts. Ihr Be-  
richterstatter mietete ein Boot für schweres Geld, da kein Schiffer  
an die Unglücksstätte zu fahren wagte. Welter Anblick bot sich  
ihm! Ebensoviele Häuser, als versunken waren, sind auseinander-  
gerissen, gespalten und drohen über kurz oder lang in den See  
zu stürzen. Holz, Geräthe, Balken, Kisten, todt Thiere schwamm  
oben auf. So fuhr über das Dach des schönen Hotels  
Zürcherhof hinweg, das um 7 Uhr eben seine Rettungsarbeiten  
beendigt hatte, als es in die Tiefe sank. Der Hotelfischer, wel-  
cher mit den Pferden noch einen Wagen holen wollte, bemerkte  
die Gefahr und sprengte mit seinen Thieren noch rechtzeitig zur  
Seite, um zu sehen, wie eine ganze Häuserreihe hinter ihm den  
See meterweit zurückdrängte, worauf die empörten Wellen haus-  
hoch zurückkehrten, um die reiche Beute zu überdecken. Die Ur-  
sache des Unglücks wird erst durch eine Untersuchung festgestellt  
werden können, wozu Professor Veber aus Zürich berufen wurde.  
Der See hatte an dieser Stelle (am Hafen) eine große Tiefe.  
Man suchte vor kurzem am Ufer Pfähle einzutreiben, fand aber,  
daß diese auf dem Untergrunde flüßiger Seetiefe (Schlammkreide)  
immer wieder wichen. Endlich hatte man im Halbkreis einen  
durch Quadersteine markirten Hafendamm hergestellt, den sich  
nunmehr ein furchtbar großer Halbkreis gebildet hat, der eine  
ganze Hundstraße verschlungen hat und noch mehr verschlingen  
wird. Wie man Befürchtungen selbst für den Bahnhofs hegt,  
mag der Umstand beweisen, daß die Bäume nicht mehr in den  
Vorderbahnhofs einfahren dürfen, sondern am unteren Anfang des  
Bahnhofs halten müssen. Die Hypothese, daß die Stadt gleich  
einem Friedhofe, Todtenhülle überall, obwohl die Straßen von  
Tausenden wimmeln und durchzogen werden. Die Kanäle  
sitzen in Scharen berbe. Die Eisenbahnschienen bringen zahllose  
Neugierige, Verwandte, Bekannte, Bekümmerte u. s. w. Die Feuer-  
wehren von der Nachbarschaft rüden ein. Militär marschirt vor  
und sperrt die Straßen ab. Die Einwohner tragen ihre Hab-  
seligkeiten auf die Berge. In den Gärten, auf den Straßen  
liegt Hausgeräthe. Man erinnert sich der Katastrophe von  
1435, wo Abends 5 Uhr die ganze Altstadt urplötzlich in den  
Wellen versank.

### Wetterkarte vom 8. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist über Centraluropa hoch und gleichmäßig vertheilt. Depressionsen unter  
755 mm liegen westlich von Irland und am Westküste Meere. Das Wetter ist über Centraluropa ruhig, wärmer, heiter und trocken,  
nur über einem schmalen Streifen von der Belgoländer Nacht bis nach Galizien trübe und klemmende regnerisch. Im südlichen  
Deutschland ist die Temperatur nahezu normal, im übrigen Deutschland liegt sie noch ziemlich erheblich unter der normalen. Ueber  
ADeutschland ziehen die oberen Wolken aus Nordwest.

### (Ueber die Wirkung der Blüthschläge in Pflanzen)

sind neuerdings lehrreiche Versuche angestellt worden. Es ergab  
sich, wie man der „Post“ schreibt, daß der Blitz in ihnen stets  
der Bahn des geringsten Widerstandes folgt; er schlägt die Rich-  
tung der Holzfasern ein, theilt sich an der Austrittsstelle eines  
Klappes, um sich indessen gleich darauf wieder zu vereinigen. Holz-  
körper, Markt und Kambium (d. h. der Ring oder besser Culin-  
dermantel bleibenden Wachsthum im Stamme der theilungs-  
fähigen Jellen) haben an den getroffenen Stellen eine graubraune  
Färbung; der Rand der Blätter war zerkerbt und wie verengt.  
Die Rinde wird oft zersplittert und weit umhergeschleudert; früher  
hielt man diese Wirkung für eine Folge der psychischen Ver-  
dampfung der im Innern des Stammes und der Aeste enthal-  
tenen Feuchtigkeit; nach Dan. Colladons Meinung dagegen ist  
die Verdampfung etwas Nebenfälliges und die alleinige Ur-  
sache der heftigen mechanischen Wirkungen besteht in einer sehr  
starken elektrischen Abstoßung. Diese Ansicht beweist die Wirkung  
eines Blüthschlages auf einen Fabrikhornstein, dessen Ziegel  
mehr als 400 Meter weit fortgeschleudert und zum Theil in erbsen-  
große Bruchstücke zertrümmert wurden. Von einer Verdampfung  
konnte hier nicht die Rede sein. — Die stärksten Verheerungen  
richtet der Blitz in denjenigen Pflanzentheilen an, welche der elek-  
trischen Ausgleichung den größten Widerstand darbieten; die  
Theile mit geringerem Widerstande leiten den elektrischen Schlag  
einfach weiter fort. So bleiben lastriche Gewebe von Blüthen  
unbeschädigt, während Stiele und Rankenfortsätze verzeigt und  
ausgetrocknet erscheinen. Allgemeiner zeigt es sich oft, daß hohe,  
gut leitende Gegenstände in merkwürdiger Weise vom Blitze ver-  
schont bleiben; der Grund liegt darin, daß die zur Erde gehende  
vollkommenere Ableitung einer etwa erfolgenden Entladung den  
Weg des geringsten Widerstandes darbietet. In ähnlicher Weise  
ist die schützende Kraft des Blüthableiters aufzufassen. Weniger  
zutreffend erscheint die frühere Ansicht, wonach dieselbe darauf  
beruhen sollte, daß die elektrische Spannung innerhalb der Ge-  
witterwolke, sowie im Bereiche des Ableiters durch Ausströmen  
von Elektrizität aus der Spitze desselben herabgemindert werde.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Em, 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser setzte heute  
die Kur fort und unternahm eine Ausfahrt im offenen  
Wagen in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lehndorff.  
Am Diner nahm wiederum Prinz Nikolaus von  
Rassau theil.

London, 8. Juli. Die Blätter besprechen die Wahl  
des Prinzen von Koburg in beifälligem Sinne. „Times“  
halten es für abgemacht, daß England und Italien und  
wahrscheinlich auch die Türkei keinen Einspruch gegen die  
Wahl erheben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 4. Juli. Elise Frieder., B.: Sch. Diebold,  
Steinhauer. — 7. Juli. Gustav Wilhelm, B.: Friedrich Christ,  
Kaufmann.

Eheaufgebote. 8. Juli. Julius Holz von St. Hgen,  
Kaufmann hier, mit Frieda Winterbauer von Forstheim. —  
Dietrich Raage von Ottenhof, Diener hier, mit Karol. Schmidt  
von Haffmessenheim.

Todesfälle. 6. Juli. Ernst, 3 M. 22 Tg., B.: Sch.  
Gallmann, Deponom. — 7. Juli. Elise Reilbad, ledig, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Stimm.
7. Nachts 9 U.	756.3	15.6	9.8	75	NE <sub>1</sub>	Klar
8. Morgs. 7 U.	756.4	17.0	8.7	61	NE <sub>1</sub>	"
8. Mittags. 2 U.	755.0	26.4	9.9	39	NE <sub>2</sub>	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Juli, Morgs. 4, 17 m,  
gestiegen 7 cm.  
Rhein-Wasserwärme am 8. Juli: 16 1/2 Grad.

### Frankfurter telegraphische

#### Kursberichte

vom 8. Juli 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs- anleihe. 106.50	Staatsbahn 180 3/4
4% Preuß. Konf. 106.30	Kombarden 66 1/4
4% Preuß. in R. 103.60	Galizier 164.70
4% „ in M. 105.05	Elsthal 139
Deherr. Goldrente 91.15	Wiedener 136.25
Silber. 66.65	Hess. Ludwigsbahn 158.—
4% Ungar. Goldr. 81.30	Unb.-Büchen-Db. 158.—
1877r. Russen 97.—	Gotthard 102.20
1880r. 80.60	Wechsel und Sotzen.
II. Orientanleihe 55.50	„ a. Amstd. 168.87
Italiener compt. 98.20	„ London 20.35
Egypter 75.20	„ Paris 80.65
Spanier 66.80	„ Wien 160.75
5% Serben 80.30	Napoleonssdr 16.16
Banken.	Privatdiskonto 1 1/2
Kreditaktien 224 1/2	Bad. Zuckerfabrik 76.70
Disconto-Kom- mandit 195.50	Kreditaktien 224 1/2
Basler Bankver. 157.—	Staatsbahn 180 3/4
Darmstädter Bank 137.40	Kombarden 64 1/2
5% Serb. Sup. Db. 81.40	Leipzig: matt.

  

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 452.—	Kreditaktien 281.10
Staatsbahn 363.—	Marknoten 62.17
Kombarden 132.50	Leipzig: unentf. gegeben.
Disl.-Kommand. 195.60	Paris.
Laurahütte 78.20	4 1/2% Anleihe 109.42
Dortmunder 61.—	Spanier 66 1/2
Marienburg 45.40	Egypter 378.—
Wiedener 45.—	Ottomane 497.—
Leipzig: —	Leipzig: —



E.870.7. Karlsruhe.  
**E. Rische's**  
**Thonplattengeschäft.**  
 Hiermit bringe mein großes, reichsortirtes Lager in allen nur möglichen Formen und Dessins von Thon, Mosaik und Cementplatten aus den Werken von Saargemünd, Viehich, Neustadt, Mettlach u. Worms zum Belegen von Küchen, Corridors, Hausgängen, Einfahrten, Trottoirs sowie Wandverkleidungen; ferner mein Lager in Salzstege, Zuffsteinen in empfehlende Erinnerung.  
 Das Legen obiger Platten übernehme bei billiger Berechnung unter Aufsicherung prompter, solider und correcter Arbeit.  
**Comptoir & Lager** Wohnung  
 Gartenstraße hinter dem Militär-Lazareth. Waldstraße 81.

**Pfalz, Hahn & Cie., Barcelona.**  
 Export feiner spanischer Weine  
 von den besten Producenten. Vorzügliche Qualitäten. Billigste Preise. Probeflächen von 12 Flaschen nach Wahl des Bestellers. C.981.2. Preisliste franco. (H 2761 Q)  
 Lager für Süddeutschland und die Schweiz:  
**Pfalz, Hahn & Cie., Basel** (Schweiz) und **St. Ludwig** (Elsaß).  
 Obertweiler bei Badenweiler.  
**Gasthaus & Pension zum „Ochsen“.**  
 Pension incl. Zimmer Markt 4 täglich. Fritz Lindemann. S.24.1.  
 Schwarzwald.  
**Lustkurort Gengenbach.**  
**Gasthof und Pension zum Schwarzen Adler**  
 empfiehlt sich zu längerem Aufenthalt, sowie für Passanten und Touristen. Nahe Waldspaziergänge. Gute Zimmer (gesund u. ruhig) mit gedecktem Brandaß und freier Aussicht auf's Gebirge. **Bäder zu Ausflügen. Fluss- und andere Bäder.** Geschäftsreisenden besonders zu empfehlen. — **Weinhandlung.** C.778.2. Der Eigentümer: **Ferd. Schimpf.**

**Kronthaler**  
 Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser.  
 London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad-Street 67.  
 Water-lane 14. BadKronthal: Wilhelms-Quelle. Berlin: u. Linden 24.  
 Direction: Bad Kronthal im Taunus.  
 Haupt-Depots: **Leinrich Bassler, Karlsruhe.** — **H. Hölischer, Baden-Baden.** — **O. A. Bihmann, Freiburg.** — **J. F. Autenrieth, Offenbach.** — **E. F. Brenner, Pforzheim.**

**Fledten, Nervenleiden,**  
 ♦♦ Haaransfall. ♦♦  
 C.736. Herr Bremder, prakt. Arzt in Glarus, befreite mich vollständig von einer trodenen, heidenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates rief ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, hartem nervösen Kopfschmerz und Haaransfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt.  
 Ins. St. Bern, September 1885.  
 Elise Auler. Fr. Heißli-Auler. Adr.: „Bremder postlagernd Konstanz“.

**Steinkohlen, Coaks und Briquettes.**  
 Ein Kohlenengroschäft sucht in den Städten Badens Agenten zum Vertrieb an Industrielle und Private, gegen gute Provision.  
 Offerten unter Nr. 787 an die Expedition dieses Blattes. C.687.11.

**Reitpferd,**  
 Vollblutstute, ohne Fehler und tadellos, sicher vor der Front wie im Terrain. C.265.2.  
 Döppe, Heuten. d. Reiterve. Bruchsal.  
 C.195.3. Pforzheim.

**Sägmühle zu verpachten.**  
 Die der Stadtgemeinde gehörige, inmitten der Stadt gelegene und sehr frequente, ehemals Bärtle'sche Sägmühle mit starker Wasserkraft, einfachem Gang, Vollgatter und Zirkularsäge etc. ist sofort oder später zu verpachten.  
 Angebote hierauf wollen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.  
 Pforzheim, den 2. Juli 1887.  
 Der Stadtrat.  
 Kraas. Frey.

S.30.1. Karlsruhe.  
**Bergebung von Gehwegrandsteinen.**  
 Die Lieferung von 132.40 lb Metern Gehwegrandsteinen von Granit soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bis zum 13. Juli, Vorm. 9 Uhr, dem Cabtnerin der Vergebung, in unserm Bureau zur Einsicht auf.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1887.  
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
 Schüd.

mit 4895 M. 86 Pf. 1195 M. 23 Pf. entfallen.  
 Buchen, den 4. Juli 1887.  
 Der Konkursverwalter:  
 J. Strager,  
 Gr. Notar.  
**Vermögensabfindung.**  
 C.256. Nr. 6092. Mosbach. Die Ehefrau des Landwirts Franz Ferdinand Henn von Hardheim, Amalie, geb. Wild, hat gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung babier eingereicht. Termin zur Verhandlung hierüber vor der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach ist auf Dienstag den 25. Oktober l. J., Vormitt. 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger hiermit veröffentlicht.  
 Mosbach, den 7. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wolpert.  
**Entmündigung.**  
 C.259. Nr. 6458. Kenzingen. Der ledige Anton Samson von Wühl wurde unterm 24. v. Mts. wegen Gemüthschwäche gemäß R.M.E. 489 entmündigt und heute Vinzenz Lehmann, Landwirth von Wühl, zum Vormund desselben ernannt.  
 Kenzingen, den 5. Juli 1887.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Mayer.

**Erbeinweisung.**  
 C.253.1. Nr. 6559. Achern. Die Witwe des Landwirts Bernhard Sauer in Baldulm, Philippine, geb. Deter, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.  
 Achern, den 6. Juli 1887.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 R. Schmitt.

**Erbsverordnungen.**  
 S.4. Vertheim. Heinrich Ströbe, Oekonom, Sohn des f. Reallehrers Martin Ströbe von hier, sowie die Kinder des am 22. Mai 1866 dahier verstorbenen Meisters Friedrich Heilig, als Johann Conrad Heilig und Karl Franz Josef Heilig von hier, sind zur Erbschaft am Nachlasse des am 15. Februar 1887 verstorbenen Schneiders Martin Ströbe von hier beufen.  
 Da ihr derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, werden dieselben hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an diese Verlassenschaftsmasse binnen drei Monaten von heute an bei dem Unterzeichneten um so gewisser geltend zu machen, als nach Umlauf dieser Frist ihr Erbtheil denjenigen würde zugestimmt werden, welchen er zufälle, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelehrt hätten.  
 Wertheim, den 30. Juni 1887.  
 Der Großh. Notar:  
 G. Jan.

S.5.1. Meersburg. Ferdinand und Georg Sauter von Unterulbingen, nach Amerika ausgewandert und unbekannt, sind zur Erbschaft ihres am 21. Juni d. J. verstorbenen Vaters, Georg Sauter von Unterulbingen, mitberufen, welche andurch aufgefordert werden, ihre Erbsansprüche binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten in gehöriger Form geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugestimmt werden wird, welchen sie zufälle, wenn die Geladenen oder deren Rechtsnachfolger zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelehrt hätten.  
 Meersburg, den 2. Juli 1887.  
 Der Großh. Notar:  
 F. Huterer.

S.16.1. Mosbach. An den Nachlass des am 3. März 1887 verstorbenen Tagelöhners Karl Philipp Maier von Nittenbach ist dessen Sohn Adam Maier, der sich an unbekanntem Orten Amerika's aufhält, erbberechtigt.  
 Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen werde zugestimmt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Mosbach, den 27. Juni 1887.  
 Der Großh. bad. Notar:  
 Gustav Hochstetter.

**Handelsregistereinträge.**  
 C.215. Nr. 6098. Durlach. In das diesf. Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen als Biffer 64 eingetragen: Aktiengesellschaft: „Drahtseilbahn Durlach-Thurnberg“ in Durlach. Gesellschaftsvertrag vom 12. Mai 1887. Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erbauung und der Betrieb einer Drahtseilbahn auf den Thurnberg bei Durlach. Das Grundkapital beträgt 105.000 M. und ist eingeteilt in 105 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M., wovon 40% einbezahlt sind. Die Gründer der Gesellschaft sind die Herren: Heinrich Steinmetz, Bürgermeister von hier, Karl Galau, Brauereibesitzer hier, Carl Fiebler, Fabrikant in Gröningen, Emil Eichtenauer, Kaufmann hier, Rudolf Höd, Bahndirektor in Karlsruhe, Bernhard Kirchenbauer, Bauunternehmer allda, Dr. Max Friedberg, Rechtsanwalt allda, Karl Müller, Civilingenieur in Freiburg, Hermann Schmitt, Bahndirektor in Karlsruhe, welche sämtliche Aktien übernommen

haben. Vorstand, Direktor der Gesellschaft ist Herr Friedrich Wilhelm Stengel, Kaufmann von hier, welcher allein für die Firma zu zeichnen berechtigt ist. Die Mitglieder des Aufsichtsrathes sind die Herren:  
 1. Karl Galau, Brauereibesitzer hier, Vorsitzender,  
 2. Hermann Schmitt, Bahndirektor in Karlsruhe, Stellvertreter des Vorsitzenden,  
 3. Heinrich Steinmetz, Bürgermeister hier,  
 4. Emil Eichtenauer, Kaufmann hier,  
 5. Bernhard Kirchenbauer, Bauunternehmer in Karlsruhe,  
 6. Dr. Max Friedberg, Rechtsanwalt allda,  
 7. Rudolf Höd, Bahndirektor allda,  
 8. Carl Fiebler, Fabrikant in Gröningen,  
 9. Karl Müller, Civilingenieur in Freiburg.  
 Als besonderer Gründungsaufwand erscheint die Summe von 6000 M. als dem Aktionären Hermann Schmitt, Bahndirektor in Karlsruhe, und Carl Müller, Civilingenieur in Freiburg, für die Vorbereitung der Gründung und Abtretung der erworbenen Concession zugesicherte Abfindungssumme.  
 Als Revisor ist Kaufmann W. Verlinger in Karlsruhe bestellt. Bekanntmachungen gelten für gehörig publizirt, wenn sie einmal im Durlacher Wochenblatt und Karlsruher Tagblatt eingetragen sind.  
 Diejenigen Bekanntmachungen, welche nach dem Gesetze durch öffentliche Blätter zu erfolgen haben, sind auch in dem Deutschen Reichsanzeiger einzurücken.  
 Durlach, den 30. Juni 1887.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Diez.

C.249. Nr. 5861. Buchen. In's diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:  
 Ord. 3. 49. Firma „D. S. Holderbach“ in Göggingen.  
 Die Firma ist erloschen.  
 D. 3. 114. Firma „Carl Horn“ in Göggingen. Inhaber: Carl Josef Horn in Göggingen. Nach dem Ehevertrag vom 2. Mai 1887 mit Amalie Holterbach ledig, ohne Gewerbe, von Göggingen wird alles gegenwärtige und zukünftige fahrende Vermögen nebst den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen, außer 50 M., welche jeder Eheheil zur Gemeinschaft einwirft.  
 Buchen, den 5. Juli 1887.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Dr. Veringer.

**Strafrechtspflege.**  
 Ladungen.  
 S.38.1. Nr. 8764. Emmendingen. Julius Meier, Schlosser von Waldkirch und zuletzt in Emmendingen, wird beschuldigt, als Gefährter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erlassen zu haben. Uebertretung nach § 360 Ziff. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen auf Montag den 19. September 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 5. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

C.220.2. Nr. 6209. Durlach. Steinhauer Jakob Christof Benz, geboren am 5. Oktober 1859 zu Willerdingen, zuletzt wohnhaft in Söllingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Meierwid ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Montag den 22. August l. J., Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Karlsruhe unterm 23. Mai l. J. ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.  
 Durlach, den 2. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Sigmund.

S.28. Selt. 11. J. Nr. 1026. Kasatt. Wider den Kanonier der 9. Batterie 2. badi'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 Albert Klingler von Hechingen, A. Emmendingen, ist der förmliche Desertionsprozess im Contumacialverfahren eröffnet worden.  
 Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf Samstag den 26. November l. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kommandantur-Gerichts-Lokal (Militärarresthaus) anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls er nach Abschluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 M. verurtheilt werden wird.  
 Kasatt, den 5. Juli 1887.  
 Königl. Kommandantur-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
 Wiesloch.  
 Nachdem das Lagerbuch der Gemar-

tung **Wühlhausen**, im Amtsbezirk Wiesloch, aufgestellt ist, wird dasselbe gemäß Art. 12 der Allerhöchsten Verordnung vom 11. September 1883 von heute an auf die Dauer von vier Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer auf dem Rathhause in Wühlhausen aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
 Wiesloch, den 7. Juli 1887.  
 Der Lagerbuchbeamte:  
 Krattinger.

S.40. Karlsruhe.  
**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Für den Westdeutschen Verbands-Güterverkehr sind nachstehende Drucksachen mit Gültigkeit vom 10. d. Mts. auszugeben worden:  
 Nachtrag 18 zum Tarifbest Nr. 4, 11, 12.  
 Diese Nachträge enthalten direkte Taxen für die in den Verband neu einbezogene diesseitige Station Schlierbach, sowie Getreideausnahmefläge in Verkehr mit den Stationen der Wiesenthalbahn sowie der Station Thiengen. Exemplare gedachter Nachträge sind bei den diesseitigen Güter-Expeditionen erhältlich.  
 Karlsruhe, den 7. Juli 1887.  
 General-Direktion.

C.206. Nr. 237. Pforzheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinberathen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:  
 1. **Wrombach**, Dienstag den 26. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 2. **Haagen**, Mittwoch den 27. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 3. **Höllstein**, Donnerstag den 28. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 4. **Hüdingen**, Freitag den 29. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 5. **Wornbach**, Samstag den 30. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinberath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungs- termin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Ver- einbarung im Lagerbuch sind dem Fort- führungsbeamten in der Tagfahrt vor- zutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurlunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinberath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
 Pforzheim, den 2. Juli 1887.  
 Der Bezirksgeometer:  
 Baier.

C.233. Nr. 79. Pforzheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Fortführung der Vermessungs- werke und Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinberathen Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Ge- meinde anberaumt, für die Gemarkung **Emmendingen**: **Dienstag den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr.**  
**Langenau: Donnerstag den 14. Juli, Vormittags 9 Uhr.**  
 Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinberath bekannt gewordenen Ver- änderungen im Grundeigentum wäh- rend 8 Tagen vor heute ab zur Ein- sicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
 Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurlunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinberath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
 Pforzheim, den 4. Juli 1887.  
 Der Bezirksgeometer:  
 Einwald.